

die auf Bäumen ihren Wohnort hat. Der Pudel lag schon schlafend zu den Füßen seines Herrn, welchem dann auch während der heißesten Stunden ein erquickender Schlummer die Augen schloß. Dieser war so fest, daß der Schläfer lange Zeit die Plage der kleinen schwarzen Fliegen nicht fühlte, welche hier in der feuchten Bucht, wie er dies heute bemerkt hatte, schon jetzt lästig zu werden anfangen, wie sie an seinem bisher benützten Wohnort dies nur nach mehreren Wochen wurden. Erst in später Nachmittagsstunde verließ er seinen schattigen Ruheort, wandelte Lieber singend, die ihm Geist und Herz erquickten, unter den Palmen und Bananen umher, nahm zuletzt noch ein Seebad und begab sich dann in seinem selbstbereiteten Sandgrabe, das er sich heute mit Bananenblättern ausgelegt hatte, zur Ruhe.

19. Die Weiterreise und vorbildliche Heimkehr.

Wir sprechen hier schon von einer Heimreise und dennoch, wie weit lag jeder Punkt der Insel Ruatan von der Heimat unsers Nhton ab; wie himmelweit verschieden war die Laube aus dem Zweiggeflechte einiger Passionsblumengesträucher am Saume des Waldes, dort am östlichen Ende der Insel mit der Aussicht aufs freie, weite Meer, von dem behaglich eingerichteten Elternhause in Salem. Aber es liegt eine ganz besondere Macht in dem Zuge der Gewohnheit, in dem Zuge, der das Tier wie den Menschen nicht nur nach dem Ort der Geburt, sondern sogar, wenn dieser weit abgelegen ist, nach einem Nachtlager, nach einem Ruheplätzchen, nach irgend einer Stelle hinführt, wo der bedürftige Leib etlichemal mit Speise oder Trank erquickt worden ist. Einer solcher Zug der Gewohnheit war es auch, der unsern Philipp aus der Palmsonntagsbucht (so nannte er sein reiches Erbgut) wieder hinwegführte zu seiner armen Laube und seinem Seegraslager in der Nähe des Wasserplatzes der Seeräuberschiffe.

Es mag hierbei wohl noch etwas mitgewirkt haben. Gerade die Ostspitze der Insel, die in den Ozean hineinragt, gab die meiste Hoffnung, daß hier einmal über kurz